

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 50 (1963)
Heft: 1

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Les inscriptions doivent être prises par correspondance avant le 10 juin 1963. Un certificat d'admission sera envoyé aux étudiants inscrits pour leur permettre d'obtenir une réduction de 30 % sur les chemins de fer français.

Un logement pourra également leur être assuré, s'ils en font la demande avant le 10 juin.

Après le 10 juin, les inscriptions pour les cours et pour le logement seront reçues dans la limite des places disponibles.

Prière d'adresser toute demande de renseignements à M. le Directeur des Cours Universitaires d'Eté, 23, rue du Cherches Midi, Paris-VI^e.

Joindre un coupon-réponse international pour la réponse et l'envoi du programme.

Anmeldungen beim Institut für Vergleichende Erziehungswissenschaft, Salzburg, Kaigasse 19.

Die Sicherstellung der Unterkünfte wird nach der Reihenfolge der Anmeldungen durchgeführt.

Tagungsgebühr: S 60.-, für Studenten S 30.-, Tageskarte S 20.-.

Bücher

13. Internationale Werktagung

des Institutes für Vergleichende Erziehungswissenschaft in Salzburg, 30. Juli bis 3. August 1963,

Thema: *Autorität und Liebe*.

Univ.-Prof. Dr. August Vetter, München: *Vater und Mutter*

Univ.-Doz. Dr. Elisabeth Gößmann, Tokio: *Vater und Mutter in der Erziehung*

Prof. Dr. Joachim Bodamer, Winnenden: *Psychologie des Mannes*

Univ.-Prof. Dr. Hans Asperger, Wien: *Fehlformen in der Entwicklung*

Univ.-Prof. Dr. Hans Heinrich Muchow, Hamburg: *Autorität in der industriellen Gesellschaft*

Univ.-Prof. Dr. Ernst Florian Winter, Salzburg: *Vaterbild in der Politik*

Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Heinen, Münster: *Vater Gott*

Die nachmittägigen Werkkreise werden sich mit den Fragen beschäftigen, welche Autoritätsprobleme in der Erziehungsberatung einer Großstadt auftreten (Univ.-Prof. Dr. Ernst Bornemann, Bochum), welches Vaterbild der Film (Prof. Dr. Franz Zöchbauer, Salzburg) und die Literatur vermitteln (Doz. Dr. Wilhelm Gößmann, München). Was kann geschehen, wenn Kinder ohne Autorität und Liebe aufwachsen, um sie doch zu einem guten Lebensstart zu bringen (Prof. Maria Scheiblauber, Zürich).

HUTH ALBERT: *Kontrollpunkte im menschlichen Reifen*. Aktuelle pädagogische Forderungen aus der modernen Entwicklungspsychologie. Verlag Herder, Freiburg 1962. 124 Seiten.

Wie der Untertitel der knappen, doch wesentlichen Schrift andeutet, will der Verfasser, Professor für Entwicklungspsychologie in München, auf Grund einiger wesentlicher entwicklungspsychologischer Tatsachen die für Lehrer, Erzieher und Schulpolitiker wichtigsten pädagogischen Folgerungen darlegen. Im ersten Kapitel gibt er die notwendigen Grundlagen der Entwicklungspsychologie. Er teilt die Entwicklung der ersten 19 Jahre in drei Phasen ein: Kindheit (0-5), Knaben-/Mädchen-Alter (5 bis 13), Jugendzeit (13-19). Jede Phase wird in drei Abschnitte geteilt: Zeit der Vorbereitung, der Entwicklung und des Ausklanges.

Der Verfasser warnt eindringlich vor zu frühem Schuleintritt. Nur 40 Prozent der Schulkinder sind im siebten Lebensjahr schulreif (40, 59). Das Kind soll das siebte Lebensjahr erfüllen und dann erst eingeschult werden. Der Volksschule können natürlich zwei bis vier Jahre Kleinkindergarten und Schulkindergarten vorausgehen. Im weiteren verlangt Professor Huth zwölf Jahre allgemeine Schulpflicht, bis zum erfüllten 19. Lebensjahr. Die Berufsschule ist in dieser zwölfjährigen Schulzeit natürlich eingeschlossen, doch soll sie nicht nur Ausbil-

dung, sondern wahre Bildung vermitteln (71). Die durchschnittliche Schülerzahl sollte 30 je Klasse nicht übersteigen (81). Das kleine Werk ist voll von Anregungen, die in der Entwicklungspsychologie solid begründet sind. Es ist an der Zeit, die entwicklungspsychologischen Gegebenheiten in die Reformen unserer Schul- und Stoffprogramme einzubauen.

tb

OTTO DICK: *Die Neugestaltung des Ganzheitlichen Rechnens*. Aschendorffsche Verlagshandlung, Münster/Westfalen 1962. 9 Bildbeilagen. 47 S. Brosch. DM 7.75. Im ersten, theoretischen Teil umschreibt der Verfasser den Begriff des Ganzheitlichen Rechnens nach Wittmann. Er kommt dabei zum Schluß, daß Zahlen auf keine Weise veranschaulicht werden können und nur ein Umgang mit wirklichen Mengen während drei viertel Jahren des ersten Schuljahres, ohne eigentliches Rechnen und ohne Zahlen, zum Erfolg führen kann. In einer kritischen Betrachtung weist er dann auf einige Störfaktoren in Wittmanns Methode hin, die eine weitere Verbreitung bis heute stark gedrosselt habe.

Im zweiten, praktischen Teil wird dann die eigentliche Durchführung des Ganzheitlichen Rechnens eingehend erläutert.

Zum Schlusse wird das Bauen mit Hölzern und andern Gegenständen als bester Weg gepriesen.

Für Lehrer der Unterstufe, die das Ganzheitliche Rechnen durchführen, zu empfehlen, auch wenn sie nach einer anderen Methode arbeiten.

Bernhard Heusch

GEORG THÜRER: *Holderbluescht*. Ein alemannisches Mundart-Lesebuch mit Beiträgen aus der deutschsprachigen Schweiz und ihrer alemannischen Nachbarschaft: aus Baden, dem Elsaß, Vorarlberg, Liechtenstein und den Walsersiedlungen im Piemont. Verlag Sauerländer und Langewiesche-Brandt, Aarau/München 1962. 340 Seiten. Leinen Fr. 16.80.

Thürer schreibt im Nachwort über die Schwierigkeiten eines solch gewagten Unternehmens selbst: «Nur selten liest jemand Werke, die nicht in seiner Mundart geschrieben worden sind. Das läßt sich zum Teil mit der Freude des Vogels am eigenen Nest erklären, aber gewiß auch aus der Mühe, welche das Lesen einer fremden Mundart bereitet.» Darum hat der Autor nicht nur da und dort

Fußnoten angebracht, sondern am Schluß des Buches auch ein konzentriertes alemannisches Wörterbuch beigelegt. Der Lehrer kann daher ohne Sonderstudien auf diesem Gebiet mühelos in diesem Schatzkästlein alemannischer Gedichte und Prosastücke für seine Klasse nach den ihm zusagenden Perlen suchen. Ein wirklich gefreutes Buch, dem wir weite Verbreitung wünschen. CH

A. LÜTHI: *Buchhaltung für Sekundar-, Real-, Gewerbe- und Fortbildungsschulen*. Verlag Gerber-Buchdruck, Schwarzenburg BE.

Der von Sekundarlehrer A. Lüthi geschaffene Leitfaden zur Einführung in die doppelte Buchhaltung liegt in neuer, stark umgearbeiteter Auflage vor. Das Lehrmittel, das sich seit Jahrzehnten in vielen Kantonen bestens bewährt hat, bringt kein neues System, das später in der Praxis nicht mehr verwendet werden kann, sondern eine vollwertige doppelte Buchhaltung nach dem amerikanischen System. Die Zahl der Konten ist auf fünf zusammengefaßt, was dem Anfänger Übersicht und Verständnis erleichtert. – Das neu eingefügte Kapitel «Einführung in die doppelte Buchhaltung» zeigt, wie die Schüler schrittweise zum Verständnis der nicht immer einfachen Materie geführt werden. Merksätze fassen die wichtigsten Erkenntnisse zusammen, und ein Frageschema zeigt, wie die Buchungssätze gefunden werden. Das Büchlein sei bestens empfohlen. (Muster und Offerte vom Verlag.)

WALTER RYTZ: *Schweizerische Schulflora*. Vom Verfasser reich illustriert. Verlag Paul Haupt, Bern 1962. 211 S. Kart. Fr. 7.80.

Von jeher verfolgte das Pflanzenbestimmungsbüchlein von Prof. Walter Rytz, Bern, den Zweck, nicht allein den Fachmann, den Botaniker und Wissenschaftler zum Pflanzenbestimmen anzuregen, sondern vor allem bei Lehrern und Schülern das Interesse an diesem Können und dadurch die Liebe zur Natur zu wecken und zu fördern. Die neue, verbesserte Auflage bietet dazu in erhöhtem Maße Gelegenheit. Dadurch, daß die wissenschaftlichen Fachausdrücke auf ein Minimum beschränkt bleiben, wird dem jungen Anfänger der Mut zum Ausharren eher gegeben als genommen. Wenn auch die Skizzen hie und da etwas klein erscheinen, so wirken sie doch klar

und anschaulich; dies ist für Texterläuterungen immer sehr wesentlich. Trotz der Artenbereicherung ist das Büchlein klein und handlich geblieben; es wird also in der Tasche wie im Rucksack wenig Platz versperren. Der Erfolg, der den früheren Auflagen beschieden war, möge auch der Neuauflage erblühen.

Max Fröhli

ERNST LAYR: *Wie lehrt und lernt man Boden- und Geräteturnen?* Österreichischer Bundesverlag, Wien – München 1962. 88 S. Mit Zeichnungen von Karl Pock. Der Erfolg jeder körperlichen Ausbildung liegt weitgehend im methodisch klar durchdachten Aufbau des Turnunterrichts. Beim Boden- und Geräteturnen setzt eine zielstrebige, erfolgreiche Arbeit das Erkennen der Bewegungsabläufe voraus, setzt voraus, daß die «schwachen Punkte» beim Üben klar erfaßt werden. Der Verfasser setzt bestimmte Ziele und erreicht diese durch einen systematischen Aufbau mit Vorübungen. Schwierigkeiten, die als technische oder psychologische Tücken einer Zielübung auftreten, werden durch geschickte, teils neuartige Vorübungen überwunden. Damit dürfte auch der schwache Turnschüler echte Freude am Geräte- und Bodenturnen bekommen. Reiche Illustrationen und leichtverständliche Formulierungen erleichtern die Vorbereitungsarbeit des Lehrers. Die Auswahl der Vorübungen oder der Zielübungen können weitgehend dem Leistungsstand und dem Leistungsvermögen der Schüler angepaßt werden. Damit wird dieses Lehrbuch ein praktisches Hilfsmittel für den Turnunterricht. RL

KURT RESAG: *Kind und Zahl*. Psychologische Voraussetzungen des Rechenunterrichtes in der Volksschule. Kösel-Verlag, München, broschiert, 163 Seiten. Die vorliegende Verarbeitung von Untersuchungen über die «Zahl» in der Vorstellung des vorschulpflichtigen Kindes und des Schülers der Unterstufe – die Untersuchungen der Schweizer Pädagogen J. Piaget und B. Inhelder vom Jean-Jacques-Rousseau-Institut in Genf sind besonders berücksichtigt – ist höchst aufschlußreich. Den Rechenbuchverfassern der Volksschule gibt sie einen umfassenden Überblick über den heutigen Stand der psychologischen Forschung auf dem Gebiete des Rechnens. Immer-

hin müssen sich die Autoren der ersten Rechenhefte heute auch mit der Methode des Belgiens G. Cuisenaire, in der Schweiz durch Léo Biollaz, Sion, praktiziert, näher befassen. Die Auseinandersetzung zwischen der bisherigen Grundforderung – daß man vom Zählen ausgehe – und der Forderung des ganzheitlichen Unterrichtes – daß man von der Menge ausgehe – macht das Bändchen zu einer anregenden Lektüre. M.G.

G. K. CHESTERTON: *Der geheimnisvolle Klub*. Herder-Bücherei Nr. 111, Freiburg i. Br. 1961. 143 S. Fr. 2.90. – *Der Dichter und die Verrückten*. Herder-Bücherei Nr. 121, Freiburg i. Br. 1962. 174 S. Fr. 2.90.

Wer geistreiche, anspruchsvolle Unterhaltung liebt, wen das Groteske und Phantastische nicht abschreckt, der möge zu diesen beiden Bändchen greifen. Mir sind die Abenteuer dieser exzentrischen Sonderlinge, die einem Poe alle Ehre machen würden, viel zu abseitig und verrückt. Aber vielleicht mögen Sie Poe? CH

ROBERT RAPHAEL GEIS: *Vom unbekannten Judentum*. Herder-Bücherei Nr. 102, Freiburg i. Br. 1961. 236 S. Fr. 2.90.

In diesem Bändchen gewinnen wir einen knappen, aber aufschlußreichen Blick in die Glaubenswelt des Judentums. Es will dazu beitragen, die Aufgabe und Bestimmung des jüdischen Volkes, seine Glaubenswirklichkeit und Glaubenshoffnung einem weiteren Leserkreis näher zu bringen. CH

K. INGENKAMP (Herausgeber): *Praktische Erfahrungen mit Schulreifetests*. Heft 30 der «Psychologischen Praxis». Verlag S. Karger, Basel 1961. 128 S. 26 Abb. 24 Tab.

Das vorliegende Heft der Schriftenreihe für Erziehung und Jugendpflege bringt hier sechs Aufsätze zum Thema der Schulreife. Ingenkamp beschreibt die Einschulungsuntersuchungen als psychodiagnostische und pädagogische Aufgabe, Schenk-Danziger berichtet über Erfahrungen mit Schulreifetests, Bittner und Gaupp legen Ergebnisse pädagogisch-psychologischer Untersuchungen über die Schulbewährung vorzeitig eingeschulter Kinder vor, und Schlevoigt stellt Überlegungen und Untersuchungen zur Konstruktion des Frankfurter Schulreifetests zur Diskussion. -f.

HANS SCHMEISER: *Führer durch das wissenschaftliche Taschenbuch*. In der Reihe: Aktuelle Pfeiffer Bücher. Hans Pfeiffer-Verlag, München 1962. 480 S. Kart. DM 9,80.

Selten kam mir ein nützlicheres und willkommeneres Buch in die Hände. Von einem Team von Wissenschaftlern sind hier über 1800 Taschenbücher wissenschaftlichen Charakters besprochen. Ein Wertungsschema zeigt an, welche bildungsmäßigen Voraussetzungen vom Leser erwartet werden müssen, welches die qualitativen Vorzüge oder Mängel des Werkes sind, und – soweit dies in Betracht fällt – was vom weltanschaulichen Standpunkt aus zu dem Buch zu sagen ist. Ich habe mich insbesondere in die historische, pädagogische und philosophische Literaturkritik etwas vertieft und finde, daß die Rezensionen zuverlässig und treffend sind, wenn ich vielleicht auch da und dort die Akzente etwas anders setzen würde. Einstimmigkeit ist bekanntlich auch in der Wissenschaft nicht vorhanden. Für alle, die mit Büchern umzugehen haben, ist dieser «Führer» ein vorzügliches Hilfsmittel.

CH

JOSEF RECK: *700 Jahre St. Mauritiuspfarre Goldach*. Hrsg. von der Katholischen Kirchgemeinde Goldach 1959. 183 Seiten.

Hier wurde Lokalgeschichte zu einem Muster exemplarischen Geschichtsunterrichts: Im Lokalen leuchtet die große Zeitgeschichte auf. Wer immer Schweizer Geschichte erteilt, findet z. B. in den Kapiteln über die Reformationswirren und über die Zeit der katholischen Reform bedeutsame Beispiele, wie die großen Bewegungen in Goldach zum Austrag kamen, wie der tägliche Kampf und Einsatz aussieht und der Sieg vom persönlichen, opfervollen Alltagsringen abhängt. Der Barock bekommt hier ein strahlendes Gesicht: Die Durchführung der Tridentiner Beschlüsse durch die St. Galler Äbte brachten eine tiefgreifende sittliche Erneuerung; die Wege sind noch heute beispielhaft. Der Beitrag der katholischen Innerschweiz für die innere Reform in den Diasporagebieten des Kantons St. Gallen weckt Bewunderung. Die Arbeit ist geistvoll, lebendig geschrieben und gut belegt.

Nn

Minnelieder. Auswahl und Einleitung von Josef Linder. Mit 6 farbigen Abbildungen des gotischen Bildteppichs «Liebes-

garten» aus dem Historischen Museum in Basel. 23. Band der «Kleinen Kostbarkeiten der Aldus-Manutius-Drucke». Aldus-Manutius-Verlag, Zürich. Fr. 6,80. Ausgezeichnete Einleitung, feinsinnige Auswahl, dazu die farbigen Wiedergaben von Motiven des Basler Teppichs mit Liebespaaren im Garten und munterm Getier der Erde und der Luft. Ein feines Geschenkbandchen für bräutlich Liebende.

Nn

Der Mensch von morgen – Sorge und Aufgabe. Jahrbuch für Volksgesundheit. Hohen-eck-Verlag, Hamm/Westf. 1961. 160 S. DM 4,80.

Das Jahrbuch für Volksgesundheit, herausgegeben von Caritasdirektor Msgr. Walter Baumeister und Dr. H. Lochner, bietet Jahr für Jahr neuartiges Material zu Fragen der menschlichen, geistigen und körperlichen Gesundheit, das für erzieherische Vorträge, für Lektionen und für die eigene erzieherische Praxis verwertet werden kann. Das Jahrbuch 1961 geht den Ursachen der Süchte, der Selbstmorde und Unzufriedenheit von heute nach, bietet zugleich eine ausgezeichnete Zusammenstellung der Utopie- und Fortschrittslehren und der Untergangspsychosen von früher bis heute, orientiert über die Zivilisationsschäden (zumal auch Managerkrankheit), enthält einen fast 40seitigen praktischen Aufsatz über die Tiefenpsychologie und ihre christliche Beurteilung und zeigt in der zweiten Hälfte des Heftes die kommende Zeit und ihre Aufgaben, zumal die selbsterzieherischen und die erzieherischen Aufgaben (Der Christ von morgen, Die Frau von morgen, Die Pädagogik von morgen, Die Seelsorge von morgen). Anzuerkennen ist auch das Sachregister am Schluß.

Nn

Schülkes Tafeln vierstelliger Logarithmen. 47., überarbeitete und erweiterte Auflage, 49 Seiten und 1 Proportionaltafel, kartoniert/laminiert; B. G. Teubner, Stuttgart 1962. DM 3,20.

Die handlichen und bewährten Tafeln von Schülke enthalten nicht nur die vierstelligen Logarithmen und die üblichen entsprechenden trigonometrischen Tafeln, sondern noch zahlreiche weitere nützliche Tabellen. Wir möchten besonders die Tafeln der hyperbolischen Funktionen, der Gaußschen Verteilung, verschiedene Nomogramme (z. B. um die kubische Gleichung zu lösen) und die

reichhaltige Zusammenstellung der physikalischen Konstanten und verschiedener Größen aus der Astronomie hervorheben. Sie werden vorteilhaft ergänzt durch eine übersichtliche Formelsammlung.

R. In.

TENBRUCK FRIEDRICH H.: *Jugend und Gesellschaft*. Soziologische Perspektiven. Verlag Rombach, Freiburg 1962. 128 S. Kart. DM 7,80.

Das knappe Werk zeigt eindringlich – doch leider vollständig verzichtend auf irgendwelches statistisches Tatsachenmaterial – die soziologische Umstrukturierung der Jugend. Es zeigt die Entmächtigung der Familie, ja sogar der übrigen Erzieher, wie der Lehrer, Priester usw., die umso mehr einspringen sollten, je mehr die erzieherische Macht der Familie zusammenschrumpft. Die eigentliche Ursache dieses seit zweihundert Jahren dauernden, jedoch seit dem Zweiten Weltkrieg sprunghaft sich entwickelnden Prozesses ist nach dem Verfasser das «isoliert gemachte Wirtschaftssystem», welches «den verselbständigten ökonomischen Interessen die Möglichkeiten zuschiebt, die Anforderungen und Opportunitäten der Realitäten und Pseudorealitäten endlos an die Jugend heranzutragen» (112). Daraus resultiert der Konkurrenzkampf der einzelnen Gruppen in der Umwerbung der Jugend und die Konsumhaltung eben dieser Jugend. Sie wird mit dem Äußerlichsten dieser Welt überschwemmt. Sie erstickt und kann nicht mehr zum produktiven Gebrauch ihrer Autonomie gelangen.

Dieser pessimistisch stimmenden Zeitanalyse gegenüber kommt leider die Therapie zu kurz. Zwar ist es verständlich, daß der Autor als Soziologe keine billigen Grundrezepte geben kann. Er fordert grundlegendes radikales Umdenken. Der einzelne Mensch und die Gesellschaft als Ganzes müssen sich der persönlichen Wahl, Verantwortung und Entscheidung stellen. Der Kranke muß auf seine Gewohnheiten verzichten, sonst nützt der Arzt nichts (114). Damit ist ohne Zweifel das Notwendigste und auch das Grundlegende gesagt. Doch interessiert sich der Erzieher, der um die Gesundung der pädagogischen Situation kämpft, trotzdem dafür, was der Arzt für die Gesundung des Patienten beizutragen hat.

tb

BERNER – AUDÉTAT – DÜBENDORFER –

SCHMID: *Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik*. Band 13: Ingold, Guyer-Zeller, Zurlinden. Verlag AG Buchdruckerei Wetzikon, Zürich 1962. 20 Tafeln und 12 Abbildungen im Text. 95 Seiten. Brosch. Fr. 6.—.

Der 13. Band der Reihe «Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik» enthält drei auch für den Lehrer interessante Biographien über Pierre-Frédéric Ingold, Adolf Guyer-Zeller und Rudolf Zurlinden. Jeder dieser Männer leistete Bedeutendes für die schweizerische Wirtschaft und Industrie, obschon heute den meisten nur der Name von Guyer-Zeller bekannt sein dürfte. Sein Werk, die Jungfraubahn, findet seit ihrem Bau immer wieder Bewunderung. Gut werden in diesem biographischen Beitrag sein herrischer Charakter und seine Bedeutung als «Eisenbahnkönig» hervorgehoben. Weniger bekannt ist Rudolf Zurlinden, der mit dreißig Jahren in Aarau die erste Zementfabrik der Schweiz gründete. Sein Leben, das ihn vom Waisenknaben zum angesehenen Industriellen führte, ist das Leben eines tatkräftigen «Self-made-man's». Ganz unbekannt hingegen dürfte Pierre-Frédéric Ingold sein, dessen Leben von einer tiefen Tragik überschattet ist. Von Beruf Uhrmacher, revolutionierte er gegen große Widerstände aus Uhrmacherkreisen die Fabrikation von Uhren, indem er Werkzeuge und Maschinen entwickelte, die eine billigere und serienmäßige Herstellung ermöglichten. Sein Ziel, daß der Besitz einer Uhr nicht das Privileg der Vornehmen und Reichen sein solle, konnte er trotz großer Anstrengungen nicht erreichen, und so starb er arm und nahezu unbekannt in La Chaux-de-Fonds, bevor sich seine Gedanken in der Uhrenindustrie auswirkten. CPN

ANDRÉ BERGE: *Autorität und Freiheit in der Erziehung*. E. Reinhardt, München/Basel 1961. 78 Seiten.

Innere Freiheit ist das Ziel der Erziehung. Daß der Mensch frei und selbständig wähle, was er kraft des ihm von der Natur und ihrem Schöpfer gegebenen Gesetzes tun soll. Autorität und Freiheit sind somit zwei zusammengehörende, sich ergänzende und gegenseitig stützende Wirklichkeiten und Begriffe.

Wie der Verfasser der vorliegenden Schrift im Vorwort bemerkt, will er die psychologischen Grundlagen des Pro-

blems der Freiheit aufzeigen (1.–3. Kapitel). Dann zieht er die praktischen Folgerungen, die sich daraus für die Erziehung ergeben. (4.–6. Kapitel). Ein letztes, kurzes Kapitel ist der Freiheit als Erziehungsziel gewidmet; die dafür notwendige philosophische und theologische Fundierung bleibt leider aus.

Die Schrift setzt richtigerweise voraus, daß nur der Erzieher, der über wahre innere Autorität verfügt, zur Freiheit erziehen kann. Trotzdem wäre es wünschenswert, daß das Wesen der Autorität begründet würde. Der kurze Hinweis, daß sie eine natürliche Veranlagung darstelle, die auch erworben und gepflegt werden könne (29), genügt nicht. Auf jeden Fall ist nicht ersichtlich, warum der Übersetzer (H. Thiemke) den Titel des französischen Originals («La Liberté dans l'Education») nicht einfach übersetzt hat, statt ihn mit dem inhaltschweren Begriff «Autorität» zu ergänzen.

Über die Erziehung zur Freiheit und die Freiheit in der Erziehung sagt der Verfasser, der Arzt und Pädagoge ist, sehr vieles, was ausgewogen und jedem Erzieher nützlich ist. tb

XENOPHON: *Erinnerungen an Sokrates*. Ed. Peter Jaerisch, griechisch – deutsch, Ernst Heimeran-Verlag, München 1962. 8° Leinen. 392 Seiten. DM 20.—.

Während im deutschen Sprachbereich eine griechische Ausgabe von Xenophons «Memorabilien» lange Zeit fehlte, sind in den letzten Jahren mehrere Übersetzungen erschienen. Der neue, wieder sorgfältig und hübsch ausgestattete Tusculum-Band bietet nun endlich wieder einen Urtext und dazu eine vorzügliche Übersetzung, bei der ich den Ersatz von «was nun?», «was weiter?» durch «ferner» oder «weiter» lieber gesehen hätte (andere Einzelheiten mag jeder vergleichende Leser selbst entdecken) und die Übersetzung der Epicharm-Verse (S. 91) als metrisch nicht entsprechend bezeichnen möchte. Im Anhang: Einführung, Erläuterungen, Literaturverzeichnis, Namenregister, Nachwort.

Eduard v. Tunk

OTTO WOODTLI: *Erziehung zur Demokratie*. Der politische Auftrag des höheren Bildungswesens in der Schweiz. Verlag Eugen Rentsch, Erlenbach-Zürich 1961. 224 S. Leinen Fr. 14.80.

Der Autor weist hier auf die Verpflichtung der höheren Schule hin, das poli-

tische und soziale Verantwortungsbeußtsein der jungen Generation zu wecken. Der Verfasser des vorliegenden Buches ist als Lehrer einer höheren Lehranstalt mit der Situation aus eigener Anschauung vertraut. Er untersucht die Wechselwirkung zwischen Staat und Erziehung, weist auf die inneren und äußeren Gefahren unseres Gesellschafts-systems hin und zeigt uns, daß die Zukunftschancen der freiheitlichen Demokratie sich verringern, wenn der akademisch gebildete Staatsbürger nur Fachwissen, aber kein Gefühl politischer und sozialer Verpflichtungen kennt. -f.

W. H. C. TENHAEFF: *Außergewöhnliche Heilkräfte*. Walter-Verlag, Olten.

Ein fesselndes Buch in unserer Zeit der Massenpsychose, der Wunderdoktoren, Menschenfreunde und Scharlatane! Der Verfasser, Professor und Direktor des parapsychologischen Instituts der Universität Utrecht, hat im Auftrag der niederländischen Gerichte Dutzende der seltsamsten Fälle von Heilkünstlern, Sensitiven und Gesundbetern untersucht und darauf seine Erfahrungen in einem größeren Werk zusammengefaßt. Nach einer Auseinandersetzung mit der Monopolstellung und den Vorurteilen der Ärzteschaft, wird das Problem des Heilmagnetismus von allen Seiten angegangen, wobei zugleich ein geschichtlicher Überblick über die Entwicklung dieser Heilmethode gegeben wird. Der Verfasser setzt sich auch auseinander mit den verschiedenen Arten der medialen Diagnostik. Wer sich mit der Vielfalt der parapsychologischen Kräfte und Mächte befassen will, wird das Buch mit großem Gewinn lesen. A.B.

DOMINIQUE PIRE: *Erinnerungen und Gespräche*. Aufgezeichnet von H. Vehenne. Benziger-Verlag, Einsiedeln. Fr. 12.80.

Aus dem wertvollen Buch dringt die ruhige, aber beharrliche und überzeugende Stimme, die jenseits der Rassen, Nationalitäten und Konfessionen echter Menschlichkeit Gehör und Achtung verschaffen will. Es ist die Stimme des weltbekannten Friedens-Nobel-Preisträgers P. Dominique Pire, der am Ende des Zweiten Weltkrieges den Entschluß faßte, seine Arbeitskraft in den Dienst der Flüchtlingshilfe zu stellen, der zum Initianten der «Europa-Dörfer» wurde, um den Flüchtlingen eine dauernde Heimstätte zu bereiten. H. Vehenne

schildert uns die gewaltigen Anstrengungen und Kämpfe um die Verwirklichung seiner Idee. Über diesen Kämpfen steht das Geständnis: «Menschen zu helfen, ist etwas vom Heikelsten und Schwierigsten.» Ein vornehmes und erschütterndes Buch, dem man in unserer haßerfüllten Zeit die weiteste Verbreitung wünscht. A.B.

KARL MIERKE: *Konzentrationsfähigkeit und Konzentrationsschwäche*. Abhandlungen zur pädagogischen Psychologie. Band 1, Gemeinschaftsverlag Huber/Klett. 2., erweiterte Auflage. 1962. 146 S., 12 Abb., 8 Tab. Leinen, Fr. 16.80.

Wo gibt es einen Lehrer, der sich nicht mit konzentrationsgestörten Kindern und Jugendlichen abzapfen hat? Dankbar greift man deshalb zur vorliegenden Schrift, die sich mit dem ganzen Fragenkomplex der Konzentration und Konzentrationsschwäche befaßt. Der Verfasser, Karl Mierke, Professor für Psychologie und Pädagogik an der Universität Kiel, verwertet dabei die ganze einschlägige Literatur, aber auch viele Beispiele und Experimente.

Wir schätzen an diesem Werk, das verdienstlicherweise bereits in zweiter Auflage erscheint, besonders die enge Verbindung von psychologisch-theoretischer Grundlegung und pädagogischer Auswertung. Dieser letzteren ist das ganze fünfte Kapitel, Konzentrationsfähigkeit und Konzentrationsschwäche als pädagogische Probleme, gewidmet. Ebenso schätzen wir die ausgewogene Betonung der Willens- und Geistesschulung und der Charakterbildung. tb

Textausgaben griechischer und römischer Autoren

1. Aristophanes, Frösche. Text. Herausgegeben von Dr. Hans Kloesel.
2. Aristophanes, Frösche. Erläuterungen mit Beifügung der wichtigsten Scholien, von Hans Kloesel.
3. Griechische Papyrus-Briefe aus einem Jahrtausend antiker Kultur. Zusammen-

gestellt und erläutert von Studienrat Götz Daum.

4. Sophokles, Oidipus Tyrannos. Text. Herausgegeben von Gerhard Hempelmann. 5. neubearbeitete Auflage.

5. Q. S. Florens Tertullianus, Apologeticum in Auswahl. Text, für den Schulgebrauch herausgegeben und eingeleitet von Erich Brühl.

6. Vergils Aeneis, Bucolica, Georgica in Auswahl. Text. 21./22. Auflage, umgearbeitet und erweitert von Johannes Freyer.

Alle diese Ausgaben, Nr. 1–3 bei Ferdinand Schöningh in Paderborn, Nr. 4–6 bei Aschendorff in Münster/Westfalen, sind für die Schule geeignet oder haben, wie die Auflagenziffern zeigen, ihre Eignung bereits bewiesen.

Eduard v. Tunk

W. SPOERRI: *Späthellenistische Berichte über Welt, Kultur und Götter*. Untersuchungen zu Diodor von Sizilien. Schweizerische Beiträge zur Altertumswissenschaft, Bd. IX. Basel 1959. 275 S. Kart. Fr. 24.75. Das Buch ist die stark erweiterte und überarbeitete Dissertation, die der Verfasser unter der Leitung des allbekannten Basler Gräzisten Prof. Peter Von der Mühl gemacht hat. Spoerri, heute Professor an der Universität Neuenburg, erweist sich in seiner Arbeit als gründlicher Kenner der frühgriechischen wie der hellenistischen Theorien über Kosmogonie und Kulturentwicklung. Auf Grund seines ausgedehnten Wissens versucht der Autor den Platz der kulturphilosophischen Einleitungskapitel Diodors von Sizilien in der Tradition der antiken Kosmogonien und Kulturgeschichtstheorien festzulegen. Das gelehrte Werk wird wegen der reichen Fülle des einbezogenen Stoffes nicht nur für den Philologen und Kulturgeschichtler, sondern auch für den Religionswissenschaftler von Interesse sein. Mag man auch von einigen Punkten des Resultates nicht ganz überzeugt sein, so wird dadurch der Wert des gesamten Buches doch nicht gemindert. Hubert Merki

ALOIS REGENSBURGER: *Sie nannten mich Donner*. 21 Jahre in China. Steyler Verlagsbuchhandlung, Kaldenkirchen 1961. 237 Seiten. Kart. Fr. 3.40.

Wer einen Begriff von den Leistungen und den Leiden unserer Chinamissionare bekommen will, der sollte dieses Buch lesen. Es ist spannend wie ein Roman geschrieben, und dabei handelt es sich um einen reinen Tatsachenbericht. Das Buch wird aber auch dem Geographielehrer willkommen sein, denn über seine Missionstätigkeit hinaus schildert der Verfasser in einer leicht faßlichen und anschaulichen Sprache Land und Volk der Chinesen. In geschickter Weise wird das alte China dem neuen, kommunistischen gegenübergestellt, so daß sich der Leser ein gutes Bild von den machtpolitischen Umwälzungen in diesem Lande machen kann. Auch zum Vorlesen sehr geeignet. CH

DR. ALBERT LINNENKUGEL: *Lateinisches Unterrichtswerk für Schulen mit nicht-grundständigem Latein*. Übungsstoffe, Ausgabe B. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1959.

Für unsere Gymnasien, in denen Latein «grundständig» ist, dürfte das Buch kaum in Frage kommen, eventuell jedoch für den Einzelunterricht Spätberufener, die möglichst bald Anschluß an eine höhere Klasse suchen. Eduard v. Tunk

P. ROBERT MÜLLER: *Wirtschaftliche Fachausdrücke*. Wörterbüchlein für Schule und Praxis. Schweiz. Kaufmännischer Verein, Zürich. 3., neubearbeitete und ergänzte Auflage 1962. 51 S. Brosch. Fr. 3.-.

Dieses sorgfältig bearbeitete Wörterbüchlein will vor allem dem Schüler der kaufmännischen Berufsschulen eine Auswahl von Fremdwörtern des Wirtschaftslebens nach Herkunft und Begriff verständlich machen. Diese Ausdrücke begegnen den Schülern in Lehrbüchern und Zeitungen recht häufig, so daß es sehr zu begrüßen ist, daß ein fachkundiger Lehrer diese Zusammenstellung vornahm und die lehrreichen Erklärungen beifügte. Auch neueste Ausdrücke, wie Shopping Center, Supermarket usw., wurden aufgenommen. Dagegen fehlt unter anderem noch night opening. Das Büchlein dürfte nicht nur in der Schule, sondern auch in der Praxis wertvolle Dienste leisten, weshalb es bestens empfohlen sei. O. S.

Gesucht

Gemeinde-Ferienlager

für ca. 60 Kinder – Termin: 15. Juli bis 2. August 1963
Ernst Bachmann, Lehrer, Rain LU – Telefon 041/89 62 48

Werbet
für die
katholische
Lehrer-
zeitschrift
<Schweizer
Schule>